

Hot Head

KAMERA

Roboterartige Kamerakopfsteuerung mit Motorisierung — ermöglicht präzise wiederholbare Bewegungen und Fernsteuerung. Standard für VFX-Plates und dynamische Tracking-Shots.

Wenn eine Kamerabewegung auf den Millimeter genau reproduzierbar sein muss — zehn Mal hintereinander identisch —, oder wenn eine VFX-Plate entsteht und der exakte Kamerapfad für die 3D-Rekonstruktion dokumentiert werden soll, ist der Hot Head das geeignete Werkzeug: ein motorisiertes Kamerakopf-System, das Pan-, Tilt- und Roll-Bewegungen über Servomotoren präzise steuert und speichert. Im Unterschied zu einem klassischen Fluid Head, der manuell geschwenkt wird, arbeitet der Hot Head vollautomatisch. Start- und Endposition einer Bewegung werden programmiert, das System fährt den Weg ab und merkt sich jeden Millimeter. Das ist nicht nur für Wiederholbarkeit entscheidend — es ermöglicht, mehrere Takes hintereinander identisch zu fahren, während Schauspieler verschiedene Varianten spielen, oder mehrere Kamerastopps mit exakt demselben Bewegungsablauf zu kombinieren. Besonders wertvoll wird das bei Bluescreen-Arbeiten: Die Aktion wird vor dem Grün gefilmt, und die Motion-Tracking-Daten sind bereits in den Bewegungspfad eingebettet. Die Fernsteuerung schafft Flexibilität. Vom Video-Assist-Platz oder vom Set-Monitor aus lässt sich die Geschwindigkeit anpassen, die Bewegung unterbrechen oder korrigieren — ohne dass jemand am Kamerakopf selbst stehen muss. Das ist ein klarer Vorteil bei langen Objektiven dicht am Talent oder bei gefährlichen Szenen. Gleichzeitig erfordert die Methode Geduld: Hot-Head-Bewegungen wirken oft mechanischer als Handfahrten. Viele DoPs kombinieren deshalb beides — die Basisbewegung fährt der Hot Head, subtile organischere Schwenks werden von Hand überlagert. Ein Hot Head ist kostenintensiv — Tagesmiete im dreistelligen Bereich — und stellt nicht nur technische, sondern auch akku- und stromseitige Anforderungen. Sobald jedoch Tracking-Daten benötigt werden, Motion-Capture mit der Kamera verbunden wird oder schlicht zehn identische Takes gefragt sind, amortisiert sich der Aufwand rasch. Die Reproduzierbarkeit des Systems lässt sich auch nutzen, um zwischen Takes kleine Objektiv- oder Fokus-Variationen zu testen, ohne die Bewegung selbst zu gefährden.